Stadt Ulm

ulm

Stadt Ulm | HfG Archiv | Am Hochsträß 8 | D 89081 Ulm

HfG Archiv | Museum Ulm
Am Hochsträß 8 | D 89081 Ulm
www.hfg-archiv.ulm.de



Grafik: Katharina Sussek, Jens Müller / Studio Vista, Düsseldorf © HfG-Archiv / Museum Ulm

Vom Logo zur Identität: Visuelle Erscheinungsbilder der Bundesrepublik
Laufzeit der Ausstellung: **23.10.2026 – 29.03.2027**

Pressetermin am Mi., 21.10.2026 um 11.00 Uhr im HfG-Archiv Ulm, Am Hochsträß 8, 89081 Ulm
Wir bitten um Anmeldung bei Katharina Faller bis 19.10.2026: k.faller@ulm.de
Presse-Downloads: https://museumulm.de/presse-downloads/

Pressemitteilung vom 06.10.2026

Über die Ausstellung

Mit der Ausstellung „Vom Logo zur Identität: Visuelle Erscheinungsbilder der Bundesrepublik“ widmet sich das HfG-Archiv Ulm erstmalig den Markenauftritten von westdeutschen Unternehmen und Institutionen nach 1945. Zugleich wirft sie auch einen Blick zurück in die Vorkriegszeit und zeigt Kontinuitäten auf.

Von AEG und Braun über Lufthansa und Sparkasse bis ZDF: Nach 1945 entstand die Bundesrepublik Deutschland, und mit ihr zahlreiche Unternehmen und Organisationen, die den Wiederaufbau des Landes nach dem Zweiten Weltkrieg in Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Kultur über Jahrzehnte - teilweise bis heute - prägten. Dafür entwickelten Gestalter*innen eine neue grafische Sprache, die demokratisch, vorwärtsgewandt und möglichst weit entfernt von der NS-Ästhetik sein wollte. Auf Plakaten im Stadtraum, auf Buchcovern und auf jeder bedruckbaren Fläche dominierten klare Linien, serifenlose Schriften, reduzierte Silhouetten, geometrische Formen und oft auch leuchtende Farben.
Bis heute sind diese ikonischen Entwürfe wertvolle Inspiration für neue Generationen an Grafiker*innen, und gerade der konsequent demokratische Gestaltungsansatz ist ein wichtiges Mahnmal gegenüber aktuellen faschistischen Tendenzen und ihren Bildwelten.

Historische Beispiele, wie die Entwürfe von Peter Behrens für die AEG (1907-1914), illustrieren die Anfänge der Entwicklung in Deutschland. Maßstäbe für die grafische Gestaltung setzte die Entwicklungsgruppe „E5“ der Hochschule für Gestaltung Ulm, die 1961/62 unter der Leitung von Otl Aicher (1922-1991) das erste systematische Erscheinungsbild der Lufthansa AG konzipierte. Weitere Beispiele stammen von Gestaltern wie Anton Stankowski (1906-1998), der unter anderem das Markenzeichen für die Deutsche Bank AG schuf oder Celestino Piatti (1922-2007), der für den Deutschen Taschenbuch Verlag die Buchumschläge gestaltete.

Die Präsentation macht den prägenden Einfluss der HfG Ulm auf die grafische Entwicklung der jungen Bundesrepublik sichtbar. Es sind Plakate, Handbücher, Logos, Drucksachen und vieles mehr zu sehen.

Die Ausstellung ist erstmalig in Deutschland zu sehen. In den Jahren 2024-2025 war sie unter dem Titel „Identity Systems Germany" in Kyoto und Tokio, Japan zu Gast, als Kooperationsprojekt der A5 Collection, Düsseldorf und der DNP Foundation for Cultural Promotion, Tokio.

Deep dives zu ausgewählten Ausstellungsinhalten

Vor 1945: das weltweit erste Corporate Design - Henry van de Velde und Peter Behrens

Die Entwicklungsgeschichte systematischer Erscheinungsbilder in Deutschland begann kurz vor der Jahrhundertwende als der belgische Gestalter Henry van de Velde (1863—1957) vom Kölner Nährmittelhersteller Tropon beauftragt wurde. Van de Velde entwarf grafisch aufeinander abgestimmte Verpackungen, Plakate, Werbeanzeigen und Schaufensterdekorationen. Diese Arbeit aus dem Jahr 1896 gilt als das weltweit erste Beispiel für Corporate Design im heutigen Verständnis. Peter Behrens (1868–1940) konnte zwischen 1907 und 1914 als „künstlerischer Beirat" der AEG noch einen Schritt weitergehen. Neben Drucksachen wurden auch das Produktdesign und die Architektur Teil einer integralen Gestaltungslösung. Er war der Erste, der eigens entworfene Schriftarten nutzte, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu erzeugen. In den 1910er- und 1920er-Jahren entstanden viele kleine und große Innovationen der Markengestaltung, die teilweise erst heute wiederentdeckt werden.

Anton Stankowski (1906-1998)

1906 geboren, studierte Stankowski ab 1927 an der Folkwangschule in Essen. Beeinflusst von seinem Lehrer Max Burchartz schuf er schon bald erste Corporate-Design-Lösungen und „funktionale Grafik". Von 1929 bis 1934 lebte Stankowski in Zürich, wo er Kontakte zu den wichtigsten Vertretern der konstruktiven Schweizer Grafik knüpfte. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft kehrte er 1948 nach Deutschland zurück. In den 1950er-Jahren gründete er sein eigenes Studio in Stuttgart und wurde zu einem der erfolgreichsten Grafikdesigner der Nachkriegszeit. Als Spezialist für Logos und systematische Corporate Designs arbeitete er für viele namhafte Unternehmen in der jungen Bundesrepublik. Gleichzeitig war er immer als Maler tätig und gehörte zu den wenigen Persönlichkeiten, die sowohl in der kommerziellen als auch in der künstlerischen Welt Anerkennung fanden. 1972 begann er die Zusammenarbeit mit dem Designer Karl Duschek, der 1981 Partner im Designstudio wurde. Stankowski starb 1998. Das Designstudio Stankowski+Duschek bestand bis 2012 weiter.

Otl Aicher (1922-1991)

1922 geboren, verbrachte Aicher seine Jugend im nationalsozialistischen Deutschland. Er gehörte zu den wenigen, die eine offen ablehnende Haltung gegenüber dem NS-Regime einnahmen. Später heiratete er Inge Scholl, die ältere Schwester der hingerichteten Widerstandskämpfer*innen Hans und Sophie Scholl. Nach dem Krieg studierte er kurzzeitig Bildhauerei in München, begann jedoch bald darauf in seiner Heimatstadt Ulm eine Karriere als autodidaktischer Grafiker. Ausgehend von der Volkshochschule Ulm gründeten er und seine Frau gemeinsam mit dem Schweizer Bauhäusler Max Bill die HfG Ulm.
Als Pionier moderner visueller Identitäten schuf er systematische Erscheinungsbilder für zahlreiche Unternehmen und Institutionen in Westdeutschland. Ab Anfang der 1970er Jahre arbeiteten Aicher und sein Team in einem umgebauten Bauernhaus im Allgäu in Süddeutschland. Neben der Arbeit an visuellen Identitäten entwarf er eine Vielzahl von Büchern sowie die Schriftfamilie rotis. Er starb 1991 an den Folgen eines Verkehrsunfalls.

Hochschule für Gestaltung Ulm und Erscheinungsbilder

Die Hochschule für Gestaltung Ulm (1953-1968) war eine international anerkannte Ausbildungsstätte für Industriedesign. Ihre Gründer – Inge Scholl, die Schwester von Hans und Sophie Scholl, der Grafiker Otl Aicher sowie der Architekt Max Bill – hatten es sich zum Ziel gesetzt, das Leben in Deutschland nach dem Ende des Faschismus neu zu denken und zu organisieren. Sie orientierten sich dabei an den Ideen der Moderne. Gut gestaltete Industrieprodukte sollten einem jeden zu Wohlstand und einem guten Leben in einer demokratisch organisierten, freien Gesellschaft verhelfen.

Stadt Ulm | HfG Archiv | Am Hochsträß 8 | D 89081 Ulm

Stadt Ulm
ulm

HfG Archiv | Museum Ulm
Am Hochsträß 8 | D 89081 Ulm
www.hfg-archiv.ulm.de

Das Studienprogramm knüpfte zunächst an die Lehre und die Erfahrungen des Bauhauses an. Nach einem Grundstudium schrieben sich die Studierenden in den Fachbereichen Produktdesign, Visuelle Kommunikation, Architektur, Information (bis 1964) und Film (ab 1962) ein.

Die Umbenennung der Abteilung Visuelle Gestaltung in Visuelle Kommunikation zum Studienjahr 1956/57 markiert eine Neuorientierung. Als unmittelbares Vorbild diente das Department for Visual Communication am New Bauhaus in Chicago. Der neue Name drückt den gewandelten Anspruch aus: Grafische Gestaltung ist zu verstehen als ein Medium der Kommunikation, das ganz unterschiedlichen Zwecken dienen soll.

Unter diesem Aspekt ist die Arbeit an Erscheinungsbildern besonders interessant, da es dabei nicht nur um für sich stehende einzelne Entwürfe von Briefköpfen oder Visitenkarten geht, sondern vielmehr darum, eine visuelle Identität für Unternehmen ganz unterschiedlicher Prägung in eine grafische Sprache umzusetzen.

Die Entwurfsarbeit zeichnet sich mehr und mehr durch eine systematische Herangehensweise aus. Der japanische Gastdozent Kohei Sugiura, der zwischen 1964 und 1967 an der HfG lehrte, stellt den Studierenden einen mehrstufigen Entwurfsprozess vor, der vom Sammeln von Ideen bis zu einer begrenzten Auswahl an Entwürfen führen soll.

- Wichtige Fest und Gastdozenten waren: Otl Aicher, Gui Bonsiepe, Anthony Froshaug, Herbert W. Kapitzki, Tomás Gonda, Tomás Maldonado, Josef Müller-Brockmann, Fritz Querengässer, Anton Stankowski, Kohei Sugiura, Friedrich Vordemberge-Gildewart u.a.

Die Abteilung war die drittgrößte der HfG, mit insgesamt Studierenden, davon 32 Frauen, das entspricht 23% und bildete den größten Anteil von Frauen in allen Abteilungen.

Informationen zum Ausstellungsbesuch

Begleitprogramm
Öffentliche Führungen
So, 25.10., 22.11., 27.12.26, 24.01., 07.02., 28.02., 28.03.27, jeweils 15 Uhr
So, 08.11., 13.12.26, 10.01., 14.02., 14.03.27, jeweils 11.15 Uhr
3,- € Teilnahmegebühr plus Eintritt

Private Führungen für Gruppen bis zu 25 Personen 70 € (Wochenende 80 €) pro Gruppe,
zzgl. Eintritt
Führungen für Schüler*innen und Studierende auf Anfrage
Informationen und Buchungsformular unter
www.museumulm.de/vermittlungsangebote oder per E-Mail an: vermittlung.museum@ulm.de

Neues Führungsformat: „Kiste auf"

Begleitend zur Ausstellung öffnen wir Kisten und Schränke und heben Sammlungsbestände aus, die das Ausstellungsthema ergänzen.
3,- € Teilnahmegebühr plus Eintritt

Freitag, 13.11.26, 15 Uhr
Otl Aicher, Erscheinungsbilder
Im abseits gelegenen Rotis im Allgäu, wo Otl Aicher sich mit seiner Familie nach 1972 niederließ, entstanden Entwürfe für Industrieunternehmen und öffentliche Institutionen der BRD. Unsere Auswahl erlaubt Einblicke in die Vielfalt der Auftraggeber von Otl Aicher.

Stadt Ulm

ulm

Stadt Ulm | HfG Archiv | Am Hochsträß 8 | D 89081 Ulm

HfG Archiv | Museum Ulm
Am Hochsträß 8 | D 89081 Ulm
www.hfg-archiv.ulm.de

Freitag, 15.01.27, 15 Uhr
Hans (Nick) Roericht, Erscheinungsbild Heinle, Wischer und Partner
Für das Stuttgarter Architekturbüro entwarf das private Entwurfsbüro von Hans (Nick) Roericht 1978 ein umfangreiches Erscheinungsbild. Da sich das Recherche- und Arbeitsmaterial komplett erhalten hat, lassen sich die grundsätzlichen Überlegungen wie auch der Entwurfsprozess selbst nachvollziehen.

Freitag, 12.03.27, 15 Uhr
Entwürfe von Absolvent*innen der HfG Ulm
Die in der Abteilung Visuelle Kommunikation ausgebildeten Studierenden haben in ihrem Berufsleben Erscheinungsbilder, Plakate, Logos und andere grafische Entwürfe geschaffen. Vieles davon ist als Depositum oder Schenkung ins HfG-Archiv gekommen. Wir zeigen einen Querschnitt.

Neues Veranstaltungsformat: Am Wellentresen

Sonntag, 29.11.26, 11 Uhr
Einige Texte des Designhistorikers Jörg Stürzebecher (1961-2020) hat die HfG-Absolventin Ursula Wenzel 2025 in einem Sammelband herausgegeben. Gemeinsam mit Frau Helge Aszmoneit, Rat für Formgebung, stellt die Herausgeberin das Buch und den Autor vor, der sich wiederholt mit der HfG Ulm befasste.
Unkostenbeitrag 3,- €

Besuch

Öffnungszeiten
Di–So und Feiertage 11.00–17.00 Uhr
24., 25., und 31.12.26 sowie Faschingsdienstag (09.03.) und Karfreitag (26.03.27) geschlossen

Eintrittspreise

Dauer- und Sonderausstellung 5 € (regulär), 4 € (ermäßigt)
Im Museum Ulm, dem HfG-Archiv sowie der kunsthalle weishaupt ist jeden ersten Freitag im Monat der Eintritt frei.
Freier Eintritt u.a. für Kinder und Jugendliche bis einschließlich 18 Jahre mit Ausnahme von Schulklassen 1 € pro Schüler*in).

Ausstellungsort
HfG-Archiv Ulm (3. OG)
Am Hochsträß 8
89081 Ulm

Kontakt
Telefon +49 (0) 731 161-4370
(Geschäftszimmer)
Telefon +49 (0) 731 161-4381
(Kasse)

Mail hfg-archiv@ulm.de
Website https://hfg-archiv.museumulm.de/
Instagram @hfg.archiv.ulm

Informationen zu Anfahrt und Zugang / Barrierefreiheit auf hfg-archiv.museumulm.de

Stadt Ulm

ulm

Stadt Ulm | HfG Archiv | Am Hochsträß 8 | D 89081 Ulm

HfG Archiv | Museum Ulm
Am Hochsträß 8 | D 89081 Ulm
www.hfg-archiv.ulm.de

Wir danken der DNP Foundation for Cultural Promotion für die finanzielle Unterstützung des Projekts.

Der Katalog wird gefördert durch die Stiftung Hochschule für Gestaltung HfG Ulm.

Außerdem danken wir HQ Print und Harder Logistics GmbH & Co. KG für die Unterstützung.

Änderungen vorbehalten. Bitte informieren Sie sich auf unserer Website www.hfg-archiv.museumulm.de und auf unseren Social Media-Kanälen über aktuelle Veranstaltungen.